

Von: Wolfgang Krüger
Gesendet: Sonntag, 9. Dezember 2012 11:56
An: Petra Lausch
Cc: Knut Bekaam; Hans Fittje; Freia Taeger
Betreff: Ausweisung neuer Wohnbauflächen in Osterscheps

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Lausch,
liebe Petra,

hiermit beantrage ich die Ausweisung neuer Wohnbauflächen für die Bauerschaft Osterscheps. Dabei greife ich den bereits anlässlich der Dorferneuerung von der Dorfgemeinschaft erarbeiteten Plan wieder auf, „Alt-Osterscheps“ (Bauernhörne, Hemeler, etc.) und „Neu-Osterscheps“ (Holtange) zusammen wachsen zu lassen. Aus der Dorferneuerung heraus gibt es schon relativ konkrete Pläne, wie so etwas sinnvoll gestaltet werden kann. Das infrage kommende Gebiet habe ich in der Karte rot dargestellt. Jeweilige Teil-Erschließungen sind sowohl vom Lindendamm her als auch von der Schule her möglich, so dass eine an den Bedarf angemessene Erschließung und Bebauung problemlos möglich ist.

Begründung des Antrags:

Bekanntlich bedeutet ja Stillstand gleich Rückschritt. In dieser Phase befinden wir uns seit einigen Jahren im westlichen Gemeindebereich.

Insbesondere aber einige Aussagen anlässlich des Strategieworkshops am 01.12.2012 haben mich hellhörig werden lassen, in der in einer Arbeitsgruppe, in der auch ein maßgebliches Mitglied der Verwaltungsspitze beteiligt war, zum Ausdruck brachte, dass eine Weiterentwicklung nur noch in Edeweicht und Friedrichsfehn stattfinden solle. Dieses unterstreicht genau das Gefühl, welches die Einwohner im westlichen Gemeindebereich seit geraumer Zeit haben und wie es mir auch widerspiegelt wird. Edeweicht und Friedrichsfehn weiterentwickeln, und den Rest der Gemeinde mal mit einer Straßensanierung und einem neuen Schotterweg ruhig stellen, so ist der derzeitige Eindruck.

Ist es da ein Wunder, dass dann das von dir immer wieder geforderte Wir-Gefühl in der Gemeinde nicht zustande kommt? Wo soll dieses denn herkommen, wenn das Gefühl der Ungleichbehandlung innerhalb einer Gemeinde allgegenwärtig ist?

Wenn es also eine Weiterentwicklung auch im westlichen Gemeindebereich geben soll, ist dieses nur möglich, wenn sich auch die Bevölkerungszahlen dort nach oben entwickeln. Nur dadurch kann sich zum Beispiel ein Kaufmann dazu bewegen fühlen, dort evtl. einen Dorfladen zu platzieren, oder aber der Kiosk-Betreiber, seinen Warenbestand entsprechend zu erweitern. Auch der noch vorhandene Bäckerladen und der Friseur sind auf regionale Kunden angewiesen und je mehr Menschen im Ort wohnen, desto mehr besteht die Überlebenschance dieser Unternehmen.

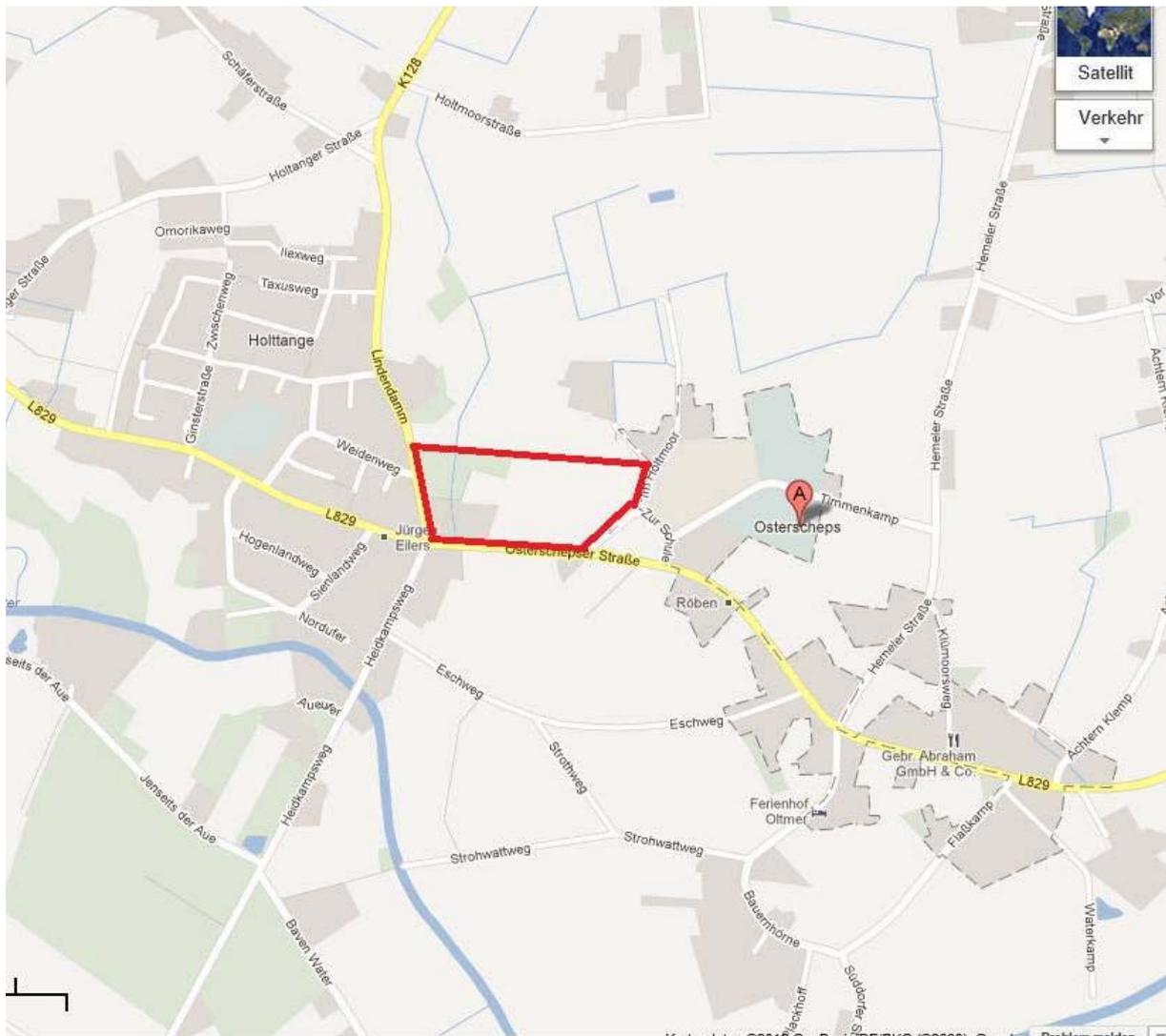
Noch haben wir einen Kindergarten und eine Grundschule. Auch die möchten wir erhalten und dauerhaft mit Leben erfüllt wissen. All dieses geht nur mit jungen Familien in einem attraktiven Wohnumfeld.

Seitens der Verwaltung wurden seit jeher Gründe gesucht, warum eine Weiterentwicklung und somit ein Zusammenwachsen von „Neu-Osterscheps“ und „Alt-Osterscheps“ nicht möglich sei. Mal waren die infrage kommenden Ländereien zu feucht und es drohten Überschwemmungen, mal hatten die Straßenbaubehörden Befürchtungen wegen des Lärmschutzes oder aber die Ländereien standen nicht zur Verfügung.

Keines dieser Argumente ist so stichhaltig, dass es k.o.-Kriterium angesehen werden kann. Das sind Dinge, die andernorts, wo man es denn verwaltungsseitig möchte, problemlos gemeistert werden. Die Ländereien zwischen dem Lindendamm und der Schule haben im Übrigen in den letzten 50 Jahren noch nie unter Wasser gestanden. Und bekanntlich fallen bei den Erschließungsmaßnahmen immer erhebliche Sandmassen an, mit denen das Gelände ggf. aufgehöhht werden könnte. Bebauungen an Landesstraßen finden allenthalben statt, wie z.B. in Edeweicht, und dort noch in

erheblich mehr verdichteter Weise. Und was die Zurverfügungstellung der Ländereien angeht, habe ich so meine Zweifel, ob seitens der Verwaltung jemals ein Versuch unternommen wurde, mit den Eigentümern über den Kauf zu sprechen.

Und fast hätte ich noch ein gern seitens der Verwaltung zitiertes Killerargument vergessen zu erwähnen. Es gibt ja keine Warteliste für Bau-Interessenten in Osterscheps. Das zweifle ich auch nicht an, doch bekanntermaßen wird der Bedarf durch entsprechende Angebote erst geweckt. Ich denke die Erfahrung mit den zuletzt durch die Gemeinde in Osterscheps ausgewiesenen Baugebieten gibt mir da Recht.



Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Krüger